



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Die Erste Betrachtung. Vom dem Ziel und Ende/ welches ihm Christus in seinem Leyden vorgesetzt hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Die Erste Betrachtung

449

führet/ habe/ als alleinig / da er seinem abgesetzten
Tod = Feind dem Juda die Füße gewaschen: da
sprach er alsobald **Sehet ich bin / euch mit dem
Exempel vorgegangen / damit ihr auch also thut
wie ich gethan habe.** Ioan. 13.

Allhier soll / *ic.* wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung *ic.* wie oben
am 54. Blat.



Der Achte Tag.

Die Erste Betrachtung.

Van dem Ziel und Ende / welches ihm
Christus in seinem Leiden vorge-
setzt hat.

Das Absehen dieser Betrachtung ist dahin:
Daß du dir tieff zu Herzen führest / wie Chri-
stus um dich von der ewigen Unglückseligkeit
zu erlösen sich freywillig zu dem so entsetzlich bitteren
Leiden anerbotten habe; und so dan dich entschlies-
fest ihm vor solche unbegreifliche liebe beständig in
der that und in den Wercken allezeit danckbar zu sein

Der Erste Theil. Gleichwie die Zweyte Person
in der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / das ist / der
einige wesentliche Sohn Gottes uns Menschen
zu Lieb / und um unsere Seelen von dem ewigen
Untergang zu erretten / sich frey anerbotten hat / die
menschliche Natur anzunehmen — also hat er sich
auch weiter ganz frey und ungedrungen seinem him-
melischen Vatter dargebotten / eben zu diesem Ziel
und End alles erdenckliches / so gar auch den grau-
samsten Tod selbst an aufzustehen — dieses lehret
uns zwar der wahre Glaub — aber wenig seynd /
welche

Sf

welche

welche sich beflissen/die Darin unterlauffende Geheimnisse
 müssen recht zu verstehen — dessentwegen dann auch
 auß dieser Wahrheit so wenig auß in der Seele ge-
 schafft wird — wir glauben zwar / daß es wahr
 sey/weilen es in Göttlicher heiligen Schrift ge-
 offenbaret worden — gleichwie wir auch glauben
 daß der junge Tobias einen Hund mit ihm auß der
 Reisen gehabt habe weil eben solches in gedachter
 heiligen Schrift außdrücklich angemercket wird
 — aber hingegen schöpfen wir auch so wenig
 Frucht auß einem als auß dem anderen — weil wir
 so wenig dem einen als dem anderen nachdenken
 — wilt du nun wissen / was vor Geheimnisse
 in obangeregter Glaubens-Wahrheit unterlauffen
 mercke wol : du weist / daß durch die Sünde un-
 rer Ersten Elteren / Adam und Eva / das ganze
 menschliche Geschlecht seye verlohren worden —
 und daß keine Hoffnung gewesen seye die verlohrene
 ewige Glückseligkeit wiederum zu eroberer / we-
 lang und fern sich nicht einer finden würde / we-
 cher sich anbietern möchte / der durch die Sünde
 des menschlichen Geschlechts erschrocklich verurtheilt
 — und belandigten Göttlichen Majestät nach der
 Strenge der Gerechtigkeit eine ganze völlige Ge-
 nugthuung abzustatten — wann also kein solcher
 guter Freund hätte können gefunden werden
 wäre es auß immer und ewig um das Heil
 menschlichen Geschlechts geschehen gewesen —
 also ware es beschlossen in dem Göttlichen Willen
 — und es erforderte solches die Billigkeit wegen
 der unedlichen Würdigkeit Gottes / welche durch
 die Sünde ware entkehret worden — und wegen
 der äußersten Wichtigkeit des Menschens / welcher
 solche Entkehrung verübet hatte — es brauchet
 viel: in solchem Fall wurden alle Menschen / we-
 che dieser Mißhandlung theilhaftig gewesen / alle

alle/ keinen aufgenommen / auff immer und ewig
 verbleiben seyn / wie der heilige Augustinus saget;
Kinder des Zorns/ Kinder der Rache/ Kinder
der Straff/ Kinder der Höllen. Tract. 44. in Jo-
 an. — Nun waren aber die Sachen also bestellet/
 daß kein **bloßer Mensch**/ ich will sagen/ kein mensch
 in welchem nichts von der Göttlichen Wesenheit
 zu finden gewesen wäre/ eine solche vollkommene
 Genugthuung hätte leisten können — wann auch
 wäre zusammen genohmen alles Blüthen und Bet-
 ten der Heiligen Gottes — alle Pein und Mar-
 ter der Blut- Zeugen Christi — alle Buß-
 wercke der Beichtiger — wann auch die Mutter
 Gottes selbst alle ihre Verdiensten sollte zugeleget
 haben — wann über dieses **Gott** noch hätte so
 viel andere neue Welten erschaffen als Sandkör-
 nlein an dem Ufer des Merss zu finden seynd —
 und in selbige gesetzt hätte eine unzahlbare Menge
 der Menschen/ welche noch so vollkommen / hei-
 lig und **Gott** angenehm gewesen wären/ als die
 allerheiligste Mutter Gottes gewesen ist — und
 wann ein jeder unter denselben durch tausendmal
 tausend Jahr beständig so viel oder auch noch mehr
 gelitten und **Gott** zu Liebe aufgestanden hätte /
 als insgesamt alle / welche jemal etwas auf-
 gestanden haben — und dieses alles der Göttlichen
 Gerechtigkeit wäre auffgeopfferet worden zur Ge-
 nugthuung auch vor eine einzige Todes-Sünde —
 so hätte doch **Gott** sich in seinem Gerechten zorn
 nicht besenfftigen lassen — weder solche / obwol
 unserer Meinung nach so überflüssig scheinende
 Genugthuung vor gültig auff und angenommen —
 sonderen es wäre das Heyl der Menschen einen weg
 wie den anderen immer und ewig verlohren geblie-
 ben — weil also zu Erlösung des menschlichen Ge-
 schlechts kein anderes Mittel übrig ware als daß eine
 Sf 2 von

von den Drey Allerheiligsten Göttlichen Personen die menschliche Natur etwa annehmen möchte / welche so dann den Genugthuungen / die von derselben menschlichen Natur der Göttlichen Gerechtigkeit wurden / abgestattet werden / den nothwendig erfordernten unendlichen Werth mittheilen könnte — diesemnach erbarmete sich die Zwente Person der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / wie oben gesaget worden / und dem menschen zu lieb / und ihm auf dem Elend zu helfen / erbote sich dieses Mittel zu ergreifen — die menschliche Natur anzunehmen — und in derselben vor alle gemachte Schulden der Göttlichen Gerechtigkeit nach aller Strenge eine völlige Genugthuung zu leisten — du erstaunest ab die so unbegreiflicher Liebe? gar recht — aber höre noch mehr zu verwunderen ist: dieses alles / zu welchem Christus JESUS sich dem ganzen menschlichen Geschlecht zu Liebe entschlossen hätte / ohne Bedencken auch vor dich allein. — ja mit Bedencken — wann schon kein einziger anderer Mensch mehr / sondern du alleinig wärest zu erlösen gewesen — auß diesem kanst du nun schliesen / wie eiffrig und unüberwindlich er dich geliebet habe — aber / ach Gott! wann ich fragen sollte: Was hat er hinwiederum vor eine solche liebs-treue Vergeltung empfangen? Esth. 6. Ich fürchte du werdest mir deiner Seits antworten müssen: **Ganz und gar nichts.** Ibid.

Alhier solle ic. wie oben am 52. Blat.

Der zweyte Theil. Als Christus JESUS sich / wie gemeldet worden / seinem himmalischen Vatter anerbote / vor die Sünde des menschlichen Geschlechts nach der Strenge der Gerechtigkeit eine völlige Genugthuung abzustatten / damit er demselben

die so liederlich verschertzte Glückseligkeit wiederum erobern könnte / geschähe solches nicht nur überhaupt / wie man zu reden pfleget — oder auß einem solchen Liebes-Antrieb / welcher / wie es bey uns gemeinlich sich zutraget / übereilend gewesen / und die gebührende Vorsichtigkeit und vorhergehende Beobachtung aller Umständen aufgeschloffen hätte — Mein / keines wegs — sonderen bevor stelte er ihm selbstn gleichsam vor die Augen alles / was er zu leiden haben würde an seinem ganzen Leib — in seinen fünff Sinnen — in einem jeden seiner Gliederen — von dem haupt biß auff die Füße — wiederum alles was er würde aufzuziehen haben in seiner Seele — in dem Verstand — in dem Wille — in der Gedächtnuß — und in allen anderen Kräfften derselben — weiter alles / was er würde zu gedulden haben an seinem guten Namen — an seinen Anverwanten — an seinen guten Freunden — &c. und nachdem Er dieses alles bevor ihm selbstn auff das lebhafteste vorgestellet — und wol überleget — alsdann erbotte er sich ganz frey und ungedrungen — alles und jedes von herzen gern / und mit Freuden vor die Erlösung des ganzen menschlichen Geschlechts aufzuziehen — und wie oben angeführet worden / mit ebenmäßiger Fertigkeit vor dich allein — gleichwie vor alle ins gesamt — dieses wurde wol kein Mensch glauben / wann nicht der Catholische Glaube solches wahr zu seyn außdrucklich lehrete — aber höre was ich sagen wil / kein mensch möchte glauben / oder ihm einbilden können / wann es nicht die Erfahrung zeigete daß du nach einer so theuren und unverdienten Erlösung — deinem so übermäsig liebeichen Erlöser so wenig oder vielmehr gar nichts danckbar sehest — O wehe ! wie billig beklaget er sich bey dem Propheten: **Mein Volk**

Volck hat melner ganz und gar vergessen: Jerem. 18. — und wiederum bey einem anderen **S** vergolten mir das Gute mit dem Bösen. Plalm. 34. — Pfuy der Schand! — du schämest dich gegen einen Menschen / der deines gleichen vor einen geringen geleisteten Dienst und danck befunden zu werden — und du hast auch recht daran — und aleichwol schämest du dich vielleicht nicht / daß du gegen Christum **J**esum / Gott und Mensch / deinen so barmherzigen Erloser eine so unermessene Liebe und Gnade schon so lange zeit und danckbar zu seyn dich nicht geschämest best! — auff / auff! lasse dir solche Schandthat länger nachsagen / fange alsobald an dich gegen ihn nach aller Möglichkeit danckbar einzusetzen — verstehest du / was das sagen wil: sich danckbar gegen einen einstellen? das wil so viel sagen als demselbigeneinen angenehmen Dienst bringen leisten — weist du / was vor einen angenehmen Dienst du Christo erweisen könnest? merck was er von dir begehre — durch die Ordensregeln — durch die löbliche Closter Gebräuche — durch die Bestrafung oder Ermahnungen der Vorigkeiten — durch die innerliche Einsprechungen absonderlich durch jene / welche / wie dir wol bekannt ist / schon zum öfteren an deinem Herzen angegriffen hat — wilst du mit einem Wort wissen / was Er zum mehresten an dir begehre? so höre was heilige Paulus saget: **G**ott verlangt von euch nichts anders als daß ihr sollet heilig seyn. 1. Thim.

Alhier soll / x. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Bet:achtung x. wie oben

Vormittägige Lesung.

Ales / was in wärender dieser heiligen